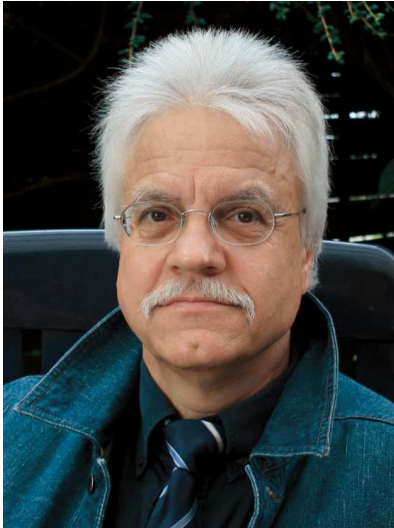


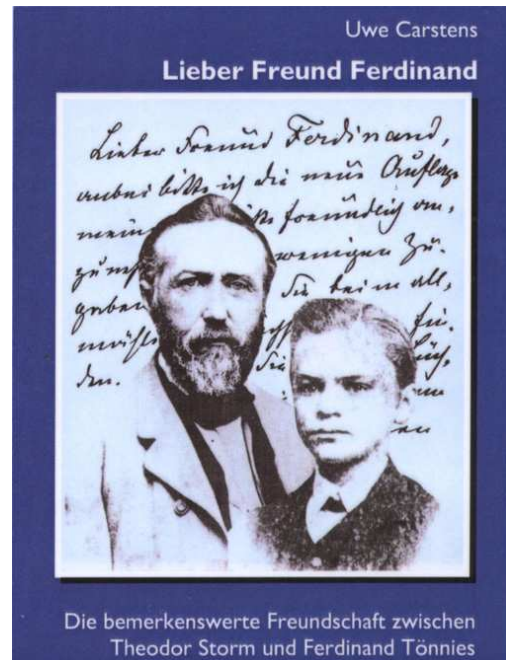
**„Lieber Freund Ferdinand. Die Bemerkenswerte Freundschaft zwischen Theodor Storm und Ferdinand Tönnies“  
Von Uwe Carstens  
ISBN: 9783837047622**

Das Buch:

hat 296 Seiten (davon 120 farbig) und kostet 39,80 Euro. Es kann u.a. über die Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft (Tel. 0431/551107) bezogen werden.



Autor: Uwe Carstens



Wer sich mit dem Philosophen und Soziologen Ferdinand Tönnies befasst, stößt zwangsläufig auf den Namen des großen deutschen Lyrikers und Novellisten Theodor Storm. Durch Tönnies' Schwester Elisabeth, die eine Freundin der gleichnamigen Tochter von Storm war, wurde Tönnies zunächst mit den Söhnen, dann mit dem Dichter selbst bekannt.

Die erste unmittelbare Begegnung 1864 in Husum bis hin zu Tönnies' glänzend abgelegten Abitur 1872 förderte bereits die innigsten Freundschaftsbande, unverbrüchlich und beiderseits völlig ungetrübt bis ans Ende ihres gemeinsamen Weges und für den um eine Generation Jüngeren in verehrendem und verpflichtendem Rückerinnern darüber hinaus bis zum letzten Atemzug. Welchen Einfluss der um 38 Jahre ältere Storm auf Tönnies gehabt hat und was die Freunde verband, lässt sich an wenigen Beispielen, die in dem Buch ausführlich dargestellt werden, ablesen: Storms Zustimmung, in Straßburg gleich wieder die Zelte abzubauen und das Studium in Jena zu beginnen; seine väterlichen Ermahnungen, doch als Verbindungsstudent in Jena nicht dem leidigen Biertrinken zu verfallen; fürsorglicher Gedankenaustausch mit Tönnies' Angehörigen über dessen eingegangene Briefe aus der Ferne; stete Aufgeschlossenheit Storms den Studien wie auch den Ansichten und gewonnenen Einsichten des sich schnell Entfaltenden gegenüber; die stundenlangen gedankenschweren Spaziergänge auf dem Deich; das immer wiederholte, von Storm ganz besonders bei Geburtstagen und zu Weihnachten herbeigesehnte und -geführte tage- und wochenlange Beisammensein in Husum und später auch in Hademarschen bis ganz zuletzt; die Reise zur Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar mit gemeinsamem Hotelzimmer, alles von Storm sorglich und umsichtig arrangiert; der Kuraufenthalt auf Sylt; der Abgesandte Storms bei Gottfried Keller in Zürich; Tönnies als Korrektor dichterischen Gestaltens, dem noch beim „Schimmelreiter“ eine lange Liste von Ausdrücken zur Begutachtung zugeht und der für die geplante „Armesünderglocke“ in der Kgl. Bibliothek in Berlin ausführliche Erhebungen anstellte; nach Storms Ableben rührende Sorge um Frau Do und die Ihren; Festansprache bei der Einweihung des Brüttschen Stormdenkmals in Husum 1898; Würdigung des Dichters bei besonderen Gelegenheiten, vor allem die „Gedenkblätter“ zum 14. September 1917: wahrlich, über das Grab hinaus ein „Lieber Freund Ferdinand!“